Die Verdrängung der Kunst im Handwerk durch die Industrie und als Reaktion hierfür das Aufkommen der modernen Kunstgewerbebewegung

---

Auszug

aus einer Schrift zur Erlangung der Würde
eines Doktors der Staatswissenschaften, der hohen rechts- und
staatswissenschaftlichen Fakultät der Schles. Friedrich-Wilhelms-
Universität zu Breslau

vorgelegt von

Joseph Froemsdorff
cand. rer. pol.

Breslau 1923
Buchdruckerei „Merkur", Inh.: Emil Wurst, Breslau 1, Schmiedebrücke 33

Gedruckt mit Genehmigung der rechts- und staatswissenschaftlichen Fakultät der Universität Breslau.

Referent: Professor Dr. Mitscherlich.

Die Arbeit nimmt zunächst Abstand von einer Definition der Begriffe „Kunst“ und „Kunst im Handwerk“. Sie stellt statt dessen die Frage: „Wie entsteht die Kunst und wie die Kunst im Handwerk?“ Produktion, Konzeption und Konsumtion müssen zur Lösung der Frage jeweils berücksichtigt werden. Als Ausgangspunkt künstlerischer Tätigkeit ist ein intuitives Schaffen anzusehen. Die Volkskunst entsteht aus diesem intuitiven, planlosen Arbeiten. Spiel und Arbeit sind noch nicht getrennt. Die Volkskunst ist infolge der Primitivität der Handwerkszeuge und anderer Gründe der Träger eigener Lebenskräfte. Das religiöse Moment bedingt etwas Neues: Die Klosterkunst. Spezialisierung und Integrierung der Arbeit lassen einen Fortschritt eintreten. Die Vielgeschäftigkeit des Klosterkünstlers läßt die Klosterkunst mit bedingter Daseinskraft ausgestattet erscheinen. Das zunftmäßige Handwerk mit seinem geruhigen, liebevollen, von der Tradition getragenen Schaffen läßt die Blüten des Kunsthandwerks sich entfalten. Das Erwerbsstreben zeitigt kunstfeindliche Tendenzen. Auch diese Epoche ist der Träger eigener Lebenskräfte. Die Trennung von Handwerker und Künstler, die Konzentrierung des Bedarfs, die Verfeinerung desselben und das Aufkommen des Fabriksystems leiten den Verdrängungsprozeß ein. Dieser zeigt sich zunächst in einer Verdrängung des Kunsthandwerks durch gleichartige Fabrikproduktion, durch Schmälerung des Produktionsgebietes durch Fabrik oder Verlag und durch Verarmung des Handwerks infolge von Bedarfsverschiebung.

Der Kunst wird im Industriesystem Abbruch getan durch die Produktion: Kraft- und Werkzeugmaschinen lassen eine billige und schlechte Massenproduktion eintreten, das Surrogat, die Chemie, das Unternehmertum und der Spekulationshandel bringen weitere Schäden. In der Konzeption wirken nachteilig: Die Arbeitsteilung, die Technik, die Wissenschaft, die persönliche und geistige Abhängigkeit des Künstlers vom Unternehmer. In der Konsumtion macht sich geltend: Die Demokratisierung des Geschmacks durch die Mode, das Wesen des modernen Menschen, die Demokratisierung des Geschmacks durch das Aufkommen des Proletariats und durch die veränderte Wohnweise, das Streben nach Zweckmäßigkeit. Weitere kunstfeindliche Einflüsse mögen kurz Erwähnung finden: Die französische Revolution und die geistige Struktur in Deutschland während der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts.

Gegen diesen Verdrängungsvorgang setzt die moderne Kunstgewerbebewegung als Reaktion ein. Zuerst in England unter Charlyle, Ruskin, William Morris und Gottfried Semper. Die moderne Kunstgewerbebewegung ist der Träger eigener Lebenskräfte. Sie greift über nach Frankreich, den Vereinigten Staaten von Nordamerika, Deutschland und Oesterreich.

Zwischen Kunst und Sozialpolitik glaubt der Verfasser gewisse Beziehungen erkennen zu dürfen. Veredelte Arbeit und reifer Geschmack im Kunstgewerbe können einem Lande eine gewisse Monopolstellung schaffen. Dieses „Qualitätsproblem" könnte vielleicht gerade jetzt für Deutschland von Bedeutung werden. Dabei übersieht der Verfasser nicht die ungeheuren Schwierigkeiten, vor die wir durch Deutschlands Zusammenbruch gestellt sind. 1806/07 brachte Deutschland das Nachempire, die Biedermeierzeit. Möge uns auch jetzt wieder eine Zeit der Innerlichkeit kommen. Die Kunst wird hierbei helfen, wenn sie uns zum Bedürfnis wird.